

Horst Stern

Rufmord in der Süddeutschen Zeitung

Ein brisantes Lehrbeispiel wie man heute mit unliebsamen Kritikern umgeht



*Von der Süddeutschen Zeitung voll in die Schusslinie genommen -
Der kritische Denker Dirk Müller, Finanzexperte und Bestsellerautor. ¹*

Dirk Müller war am vergangenen Montag in Pforzheim. Im Forum der Pforzheimer Zeitung sprach er über sein neues Buch „Machtbeben.“ Am Beginn seines Vortrages machte er seinem Ärger deutlich Luft, dass ihn die Süddeutsche Zeitung auf der prominenten Seite Drei in die rechte Ecke rückte.

Der besagte Artikel trägt den Titel „Dirk Müller `Mr. Dax` und das Geschäft mit der Angst“. Ich habe mich mit diesem Artikel näher beschäftigt und auch die persönliche Stellungnahme von Dirk Müller dazu gelesen, die er auf seinem Portal Cashkurs² veröffentlicht hat. In diesem Artikel empfehle ich die Auseinandersetzung mit diesem brisanten Angriff, weil der Leser hier studieren kann, wie man heute vorgeht, um kritische Persönlichkeiten aus der Öffentlichkeit auszugrenzen.

Noch kurz zu Dirk Müller: Müller ist seit 27 Jahren ein erfolgreicher und bekannter Finanzexperte. Er ist Finanzberater, betreibt ein eigenes Medienportal und ist als Vortragsredner und Buchautor sehr gefragt. Seine besondere Fähigkeit ist es komplexe Themen klar verständlich auf den Punkt zu bringen und auch geopolitische Zusammenhänge mit einzubeziehen. Müller hat bisher vier Bücher geschrieben – alle wurden Spiegel-Bestseller. Sein neuestes Buch „Machtbeben“ hatte ich hier im Oktober als Impuls für eine eigenständige Urteilsbildung empfohlen.

¹ Quelle Foto: www.paulschreyer.wordpress.com

² www.cashkurs.com

Ich verfolge seit etwa einem Jahr die Interviews von Dirk Müller genauer. In seinen meist nur wenige Minuten dauernden Statements, die man auf Youtube anschauen kann, nimmt er zu aktuellen Themen Stellung. Titel sind zum Beispiel: „Unabhängige Medien sind für eine funktionierende Gesellschaft elementar!“ oder „Griechenland – die Kleptokratie schreitet unverhohlen voran.“ Ich habe im letzten Jahr Dirk Müller als einen ausgezeichnet informierten, flexiblen und kritischen Denker schätzen gelernt. Er regt seine Zuhörer zum selber denken an und hat den Mut seinen eigenen errungenen Standpunkt zu vertreten. Ich finde Müller kann seine Sichtweise gut begründen und nach meiner Wahrnehmung bemüht er sich ausgewogen zu urteilen, sowohl Chancen als auch Risiken einer Sache zu beleuchten.

Der SZ- Autor Jan Schmidbauer dagegen stellt Dirk Müller als einen badischen Börsenmakler dar, den der Erfolg zu Kopf gestiegen sei, zunehmend die Realität aus den Augen verliere und immer extremere Thesen vertrete. Sachlichkeit sei bei Müller eine Seltenheit, woher er seine Quellen nehme bleibe unklar. Müller wird ohne es klar auszusprechen als gefährlicher Verschwörungstheoretiker deklassiert. Mit seinen Gedanken würde er die Anhänger von Verschwörungstheorien bedienen, Neurechte und AfD – Wähler seien vermehrt sein Publikum und ja, natürlich auch Antisemitismus nähren. Müller betreibe ein Spiel mit der Angst und würde damit ein gutes Geschäft machen.

Ich habe in den letzten Jahren selten einen so unsachlichen, suggestiven Artikel gelesen. Ich finde es wirklich erschreckend wie ein solcher Artikel, dem es völlig an Sachlichkeit und menschlichem Respekt mangelt, auf Seite drei einer führenden deutschen Tageszeitung erscheinen kann. Aus meiner Sicht ist dieser Artikel ein Tiefpunkt des deutschen Journalismus.

Als Anregung empfehle ich die persönliche Stellungnahme Dirk Müllers zu dem genannten SZ – Artikel zu lesen. Er zeigt an seinem eigenen Beispiel auf, wie perfide, gezielt und „professionell“ der Ruf von unliebsamen Personen heute zerstört werden kann. Müllers Antwort ist ermutigend, denn er macht deutlich, dass sich der Einzelne auch wehren kann. Er macht dies konkret sachlich, mit Weitsicht und gleichzeitig bringt er seine Empörung deutlich zum Ausdruck.

Die Stellungnahme von Dirk Müller finden Sie unter folgender Webadresse: paulschreyer.wordpress.com/. Es ist der Eintrag vom 25.11.2018

Den Originalartikel der [Süddeutschen Zeitung](#) kann man sich online für € 1,99 besorgen.